

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 13

Rubrik: Aufnahms-Gesuche = Demandes d'admission

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 13.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.50
12 Monate „ 10.50

Für das Ausland:
(inkl. Postzuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.50
Vereins-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1 spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen ent-
sprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder
bezahlen 4 Cts.
netto per Millimeter-
zeile oder deren
Raum.



N^o 13.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois - Fr. 1.25
2 mois - „ 2.50
3 mois - „ 3.50
6 mois - „ 6.50
12 mois - „ 10.50

Pour l'Etranger:
(inclus frais de port)
1 mois - Fr. 1.60
2 mois - „ 3.20
3 mois - „ 4.50
6 mois - „ 8.50
12 mois - „ 15.50
Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Announces:

8 Cts. par millimètre-
ligne ou son espace.
Rabais en cas de ré-
pétition de la même
annonce.
Les Sociétaires
payent 4 Cts. net
p. millimètre-ligne
ou son espace.

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{me} Année

Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahme-Gesuche.
Demandes d'Admission.

- Mr. R. Kiesel-Chiffelle, propr. de l'Hôtel
des Alpes, Genève 46
Parrains: MM. F. Weber de la Paix, et
O. Leppin, Hotel Bristol, Genève.
Herr C. Manz, Direktor, Palace Hotel, St.
Moritz-Dorf (persönliches Mitglied).
Paten: HH. Hans Badrutt, Palace Hotel,
und A. Janssen, Direktor, Engadiner-
Kulm, St. Moritz-Dorf.
Herr Eduard Menze-Schenker, Hotel Ter-
rasse, Luzern 70
Paten: HH. A. Riedweg, Hotel Victoria,
und W. Gelpke, Hotel Pilatus, Luzern.
Herr Dominik Mettler, Hotel du Pont und
Weitenkeller, Luzern 40
Paten: HH. C. Troxler, Hotel des Alpes,
und J. Schilliger, Hotel Krone, Luzern.

Zu gunsten des Tschumifonds der Fachschule

- haben folgende Mitglieder auf ihre ausgelosten
Anteilscheine verzichtet und werden selbige hiem-
it quittiert und bestens verdankt.
Herr A. Kipfer, Hotel Victoria, Glion . . . Fr. 100
F. Bortor, Grand Hotel und National,
Wengen 100
P. Steffani, Hotel Steffani, St. Moritz-Dorf . . 50
Der Kassier des Tschumi-Fonds:
J. Boller, Hotel Victoria, Zürich.

Gabenliste

für die

Besitzer des verschütteten Kurhaus Seeben.

- Von voriger Nummer Fr. 440
M. L. Moinat, Hotel de Paris, Montreux . . 10
Herrn P. Heine, Posthotel, Silvaplana . . 10
J. V. Dietrich, Hotel des Salines
au Parc, Rheinfelden 20
Herrn A. Bohrer, Hotel Pelikan Zürich . . 10
Ch. Zahnd, Hotel Bellevue, Magg-
lingen 20

Bericht

des

Zentralbureaus des Schweizer Hotelier-Vereins

über den

Fremdenverkehr im Jahre 1906.

(Abdruck ohne Quellenangabe nicht gestattet.)

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache,
dass die vor Ablauf eines betreffenden Zeit-
abschnittes lancierten Lokalberichte verschiedene
auseinanderliegenden Orte oder Talschaften über
die jeweilige Fremdenfrequenz der Sommer-
saison oder des Gesamtjahres keinen richtigen
Schluss auf die Totalfrequenz eines ganzen
Landes gestatten. Sie können höchstens einzelne
Striche für das Gesamtbild abgeben und sind in
dieser Zusammenstellung ganz anders wirkende
Beiträge als für sich allein. Man weiss auch
aus Erfahrung, dass solche Lokalberichte mit
Vorliebe etwas tendenziös schön gefärbt werden,
weil sie in erster Linie der Reklame eines Ortes
oder einer Talschaft dienen sollen. Für eine
seriöse Statistik können sie daher nicht als
Maassstab gelten, noch viel weniger Material
liefern. Denn diese muss mit Tatsachen rechnen,
die durch Zahlen belegt sind. Solche sprechen
dann gewöhnlich eine ganz andere und im

ganzen keine so schmeichelhafte Sprache wie
die Einzelberichte. Sie liefern ein unretou-
chiertes Bild, das aber der Wirklichkeit und
Wahrheit besser entspricht, als das Reklame-
bild. Durchschnittszahlen sind dafür massgebend,
und um diese zu erhalten, müssen die Zahlen
aus verschiedenen einzelnen Orten das Material
bilden. Aus ihnen rechnet der Statistiker die
für das ganze einschlägige Gebiet gültigen Pro-
zentzahlen heraus.

Mit solchen hat die jeweilige Frequenz-
statistik der „Hotel-Revue“ schon öfters Über-
raschungen und Kopfschütteln verursacht. Be-
greiflich! Denn ein Ort, der als stark frequen-
tiertes Fremdenzentrum für sich allein von einer
ganz guten Saison oder einem vorzüglichen Jahr
spricht und sich damit schmeichelt, ist leicht
geneigt, sein Urteil zu generalisieren und zu
sagen: Es war doch gewiss besser, als die
Statistik urteilt! Aber wenn auf irgend einem
Gebiete nicht generalisiert werden darf, so ist es
auf diesem fremdenfrequenzstatistischen Ge-
biete. Das zeigt sich jedes Jahr ganz deutlich.
Ein Rückblick über eine grössere Spanne Zeit
und ein weiteres Gebiet zeigt übrigens auch an
sich schon ein anderes Bild als dasjenige des
Augenblicks und über einen einzelnen Ort. Das
liegt in der Natur der Sache. Von diesem all-
gemeinen Gesichtspunkt aus müssen auch die
Resultate statistischer Berechnungen entgegen-
genommen und aufgefasst werden.

Nach diesen orientierenden Bemerkungen
gehen wir zu unserer Frequenzstatistik für das
Jahr 1906 über. Sie beweist wiederum
deutlicher als wünschbar, dass derjenige, der
sich über die Sommersaison 1906 und damit
für das Gesamtjahr glänzende Illusionen machte,
sich in einer Täuschung befunden hat.

Trotz des vielerorts faszinierenden Scheines
einer Prima-Saison fällt nämlich die Statistik
über die Gesamt-Jahresfrequenz das Urteil:
mittelmässig. Denn die Prozentzahl der
täglichen Bettenbesetzung im Jahre 1906 ist
29, d. h. von 100 Fremdenbetten der Jahres-
und Saisonschätze zusammen gerechnet waren
das ganze Jahr über nur 29 jeden Tag besetzt.
Diese Zahl sagt, dass das Jahr allerdings etwas
besser war als das Vorjahr 1905 mit der Pro-
zentzahl 28. Letzteres gehörte in die Kategorie
der Jahre mit der Note gering. Das Jahr 1906
mit der Note 29 kann dagegen in die Kategorie
der Note mittelmässig eingereiht werden, gemäss
folgender durch vieljährige Erfahrung gestützten
Skala: Prozentzahl der täglichen Bettenbesetzung
bis zu 25% = schlecht, 26–28% = gering,
29–32% = mittel, 33–36% = gut, 37
und mehr % = sehr gut; somit zählt das Jahr
1906 zu den mittelmässigen.

Aus welchen Monatsdurchschnittszahlen sich
die Jahresdurchschnittszahl 29 herauskonstru-
ieren liess, ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Prozentuale Bettenbesetzung.

Von 100 Betten waren durchschnittlich alle Tage besetzt:	1906
Januar	16.2
Februar	17.4
März	17.4
April	21.7
Mai	23.6
Juni	32.9
Juli	58.9
August	75.9
September	40.9
Oktober	19.0
November	14.6
Dezember	13.9

Aus diesen Zahlen ist das An- und Ab-
schwollen der einzelnen Monate, von der Vor-
saison zur Hochsaison und von dieser zur
Nachsaison deutlich erkennbar. Daraus lassen
sich leicht noch folgende Resultate zusamen-
stellen: Für die 6 mittleren Monate des Jahres

resp. das II. und III. Quartal, umfassend die
Vorsaison, die Hochsaison und einen Teil der
Nachsaison, ergibt sich für die durchschnittliche
Bettenbesetzung die Prozentzahl 42.3% (1905
41%). Für die drei Monate Juni, Juli und
August finden wir die Zahl 55.9% (1905 55%).
Für Juli, August und Sept. 58.5% (1905 59%).
Für die Vorsaison-Monate April, Mai und Juni
zusammen 26% (1905 23%), für die Nach-
saison-Monate September und Oktober 29.9%
(1905 30%). Die Vorsaison war also bedeutend
geringer als der Jahresdurchschnitt, die Nach-
saison um etwas weniger besser.

Vergleichsweise zeigt sich also, dass trotz
der im allgemeinen bessern Saison von 1906
die Kulminationsfrequenz im Monat August mit
75.9% hinter derjenigen von 1905 mit 79.1%
zurückblieb. Man beachte auch die grosse
Differenz zwischen August mit 75.9% und
September mit 40.9%. Und doch musste der
September als ein sehr respektable Nachsaison-
Monat taxiert werden. Der markante Abfall
von 40.9% im September auf 19% im Oktober
ist in die Augen fallend.

Der Vergleich mit den 5 Vorjahren wird
durch folgende Tabelle geboten:

Prozente der Bettenbesetzung der letzten 6 Jahre.

	1906	1905	1904	1903	1902	1901
Januar	16.2	14.6	15.3	13.3	15.5	14.0
Februar	17.4	15.3	14.8	14.0	16.5	18.0
März	17.4	15.9	14.5	14.4	16.5	17.0
April	21.7	20.6	17.0	16.5	20.0	18.0
Mai	23.6	21.7	17.8	18.2	19.0	20.0
Juni	32.9	29.0	26.7	28.0	27.0	29.0
Juli	58.9	58.5	57.7	60.8	57.0	56.0
August	75.9	79.1	76.9	79.3	76.5	77.0
September	40.9	41.9	36.0	39.4	42.5	40.0
Oktober	19.0	18.1	15.8	16.0	19.5	17.0
November	14.6	13.1	11.5	12.0	12.0	15.0
Dezember	13.9	13.0	12.2	12.0	13.5	14.0

Wirft man hier einen vergleichenden Blick
auf die Wintermonate speziell, so ist deren
Frequenzzunahme in den letzten Jahren deutlich
erkennbar. Man wird sie wohl auf Rechnung
des zunehmenden Wintersportes setzen können,
abgesehen davon, dass die Winterstationen auch
von Nichtsportleuten mehr als früher besucht
werden. Da die Stationen überhaupt allmähig
zahlreicher und mehr frequentiert werden, so
wird die künftige Statistik wohl auch immer
günstigere Resultate zu verzeichnen haben.

Einzelne Geschäfte, einzelne bevorzugte
Fremden- und Verkehrszentren, die für sich
allein berechnet weit über das statistische Durch-
schnittsresultat hinausreichende Ergebnisse zu
verzeichnen haben, wirken damit auf die Ge-
samtdurchschnittszahl natürlich günstig ein. Je
zahlreicher solche gute Einzelresultate sind, desto
besser wird auch das Totalergebnis, — und
umgekehrt. Eine Schwalbe macht bekanntlich
keinen Sommer, — das lässt sich ganz gut auf
diese Wechselwirkung anwenden. In erster
Linie ist ja das Gelingen oder Misslingen einer
Saison und die Quantität des Fremdenverkehrs
überhaupt von der Wettergestaltung abhängig;
Temperatur, Niederschläge und Sonnenschein,
das sind Faktoren, die den Verkehr beeinflussen.
In neuester Zeit wirken aber noch ganz andere
Einflüsse mit, wovon unten noch die Rede sein
wird. Nun weiss man, dass im Jahre 1906
die Zeit der Vorsaison sehr wettverwendbar war.
Die eigentlichen Sommermonate, welche die
Hochsaison bringen sollen, waren allerdings
warm, schön und trocken, die Fremdenluft
schon mächtig an; die Quantität hätte auf
eine „Bombensaison“ schliessen lassen dürfen,
aber dafür mangelte es an der Qualität. Es
war mehr Passantenverkehr. Immer mehr wird
von der weniger kaufkräftigen Masse gereist,
aber meistens nur ausflugsweise, und das hat

natürlich auf die Bettenbesetzung ungünstigen
Einfluss. Die grosse Konkurrenz, die guten
Verkehrsverhältnisse, die an einem einzigen
Tage viele Reisen gestatten und die Aufenthalte
abkürzen, die kurzfristigen billigen Eisenbahn-
billets, das sind Faktoren, die günstig für die
Quantität, aber ungünstig für die Qualität des
Fremdenverkehrs und damit der Saison wirken.
Die später anzuführenden Berichte einiger Ver-
kehrsvereine werden hierüber noch Aufschluss
geben, vorderhand wollen wir uns den Faktor
Wetter für 1906 etwas besehen.

Nach den Notierungen der meteorologischen
Zentralstation Zürich ergibt sich mit Bezug
auf die hellen, trüben und regnerischen Tage
für die Monate April bis und mit September
folgende von uns eruierte Tabelle:

helle Tage	trübe	mit Regen
April	6.4	11.7
Mai	3.7	12.5
Juni	6.4	9.2
Juli	6.8	13.6
August	13.4	4.6
September	11.4	6.6

Die Durchschnittstemperatur für Orte der
Niederung, unter 500 m Meereshöhe, stellt sich
für die Monate April bis und mit September
wie folgt:

April	8.7° C.	Juli	19.3° C.
Mai	13.5° C.	August	18.5° C.
Juni	16.7° C.	September	14.6° C.

Alle diese Zahlen sind geeignet, das prozentu-
ale Gesamtergebnis, das sich aus unserer
statistischen Berechnung ergeben hat, wenigstens
teilweise zu illustrieren und begreiflich zu machen.
Wir überlassen es dem Leser, die geeigneten
Schlüsse daraus zu ziehen.

Wir haben noch zu untersuchen, in welchen
Prozentsätzen die einzelnen Nationalitäten am
Gesamtfremdenverkehr des Jahres 1906 sich
beteiligt haben. Aus dem uns zur Verfügung
gestellten Material ergab sich folgende Tabelle
über die

Prozentuale Frequenz nach Nationen:

Deutschland	31.0%
Schweiz	22.2%
Grossbritannien	13.5%
Frankreich	12.1%
Amerika	5.8%
Russland	4.6%
Italien	2.4%
Belgien und Holland	2.5%
Oesterreich-Ungarn	1.8%
Dänemark, Schweden und Norwegen	0.7%
Spanien und Portugal	0.5%
Asien und Afrika	0.3%
Australien	0.1%
Andere Länder	2.5%
	100%

Ziehen wir zum Vergleich die einschlägigen
Resultate der fünf Vorjahre herbei, so erhalten
wir folgende Zahlenreihen:

	1906	1905	1904	1903	1902	1901
Deutschland	31.0	30.0	30.0	31.4	29.0	31.1
Schweiz	22.2	21.0	20.0	18.5	21.8	21.6
Grossbritannien	13.5	14.0	15.0	16.5	13.7	14.7
Frankreich	12.1	12.0	12.0	12.3	10.1	11.2
Amerika	5.8	6.0	6.0	5.8	5.8	5.8
Belgien u. Holland	2.5	3.0	3.0	3.1	3.1	3.6
Russland	4.6	4.0	4.0	3.6	2.8	3.2
Oesterreich-Ungarn	1.8	2.5	2.5	2.1	2.1	2.2
Italien	2.4	3.0	3.0	2.8	2.1	2.6
Dänemark, Schweden und Norwegen	0.7	0.6	0.5	0.7	0.6	0.0
Spanien u. Portugal	0.5	0.5	0.5	0.6	0.7	0.5
Asien und Afrika	0.3	0.3	0.2	0.3	0.3	0.2
Australien	0.1	0.1	0.2	0.1	0.2	0.2
Verschiedene Länder	2.5	3.0	3.1	2.2	5.7	2.2

Aus diesen Zahlen geht hervor, dass im
Jahre 1906 gleich wie in den Vorjahren wieder
Deutschland es war, das der Schweiz das
grösste Kontingent an Touristen stellte. Um
beinahe 10% schwächer ist das schweizerische
Element selbst vertreten, aber immerhin respek-